

# #KLIMAHACKS

MACH DEIN PROJEKT:  
GRÜNDUNG EINES JUGENDKLIMARATES

*Kommunikation  
und Partizipation*



Gefördert durch:

## WER UND WAS SIND EIGENTLICH DIE JUGENDLICHEN?

Ein wichtiger Grundpfeiler einer demokratischen Gemeinschaft ist die Beteiligung seiner Bürger\*innen. Auf allen Ebenen müssen Möglichkeiten geschaffen und genutzt werden, damit sie bei relevanten Belangen mitentscheiden, mitwirken und Verantwortung übernehmen können. Auch für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, als gleichberechtigte Mitglieder wahrgenommen zu werden. Gerade bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt ist das Interesse und sind die Möglichkeiten enorm – Kommunen sollten diese Energie nutzen. Junge Menschen haben schließlich durch ihre Protestaktionen dazu beigetragen,

dass die Notwendigkeit für mehr Umwelt- und Klimaschutz und individuelle Handlungsmöglichkeiten (endlich) stärker in den gesellschaftlichen Diskurs gerückt sind – und Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel gehören zu denjenigen Herausforderungen, die von Kindern und Jugendlichen regelmäßig als die drängendsten Aufgaben der Gesellschaft genannt werden (Shell-Jugendstudie, 2019)<sup>2</sup>. Kommunen können diesen Rückenwind für das kommunale Engagement nutzen. Jugend in kommunale Entscheidungsprozesse rund um den Klimaschutz zu integrieren ist in vielerlei Hinsicht wertvoll. /

Das politische

### Interesse

von Jugendlichen hat sich im Jahr 2019 weiter stabilisiert. Als stark interessiert bezeichnen sich 8 % der Jugendlichen, und weitere 33 % sehen sich als interessiert.<sup>2</sup>

85 %

der 14- bis 22-Jährigen bewerten Umwelt- und Klimaschutz als sehr oder eher wichtiges gesellschaftliches Problem in Deutschland.<sup>3</sup>

Fast jede\*r

### Zehnte\*r

aller Deutschen ist zwischen 14 und 25 Jahre alt (Quelle: Statista 2022). Nach Definition der UN-Generalversammlung zählen diese zu der Gruppe „Jugendliche“. Wissenschaftler\*innen zählen oft bereits 12-Jährige dazu.

4 von 5

Befragten ist die Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung eine vertrauenswürdige Institution; so gut wie niemand ordnet sie in die Kategorie „eher nicht vertrauenswürdig“ ein.<sup>1</sup>

80 %

der jungen Menschen dieser Altersgruppe kennen FfF, und rund ein Viertel hat schon einmal an einem Freitag fürs Klima gestreikt.<sup>1</sup>



### WEITERFÜHRENDE LINKS (WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG)

<sup>1</sup> SINUS-Jugendstudie aus dem Jahr 2020:

<https://bit.ly/3bbiV90>

<sup>2</sup> Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2019:

<https://bit.ly/3zfb10x>

<sup>3</sup> BMUV und UBA, Jugendstudie Zukunft? Jugend fragen! aus dem Jahr 2021:

<https://bit.ly/3yXLb7Q>

BMU und UBA, Jugendstudie Zukunft? Jugend fragen! aus dem Jahr 2020:

<https://bit.ly/3J5WNde>

Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH, Studie: Jung! Digital! Sozial? aus dem Jahr 2019:

<https://bit.ly/3Pitx5C>

BMUV und UBA, Umweltbewusstsein in Deutschland 2020 aus dem Jahr 2020:

<https://bit.ly/30kiYxA>

Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS), Ergebnisbericht der Jugendhearings „freiwilliges Engagement und Freiwilligendienste“ aus dem Jahr 2020:

<https://bit.ly/3PIqd3v>



## „JUGENDLICHE SCHÜTZEN KLIMA?!“

Das Gelegenheitsfenster, um junge Menschen für nachhaltige Lebensstile zu aktivieren, war nie weiter geöffnet. Auch die Bundesregierung hat die gemeinsame Verantwortung der Politik für die und mit der Jugend erkannt – im Dezember 2019 wurde eine ressortübergreifend erarbeitete Jugendstrategie veröffentlicht. Über das Format des Klimastreiks wurden viel mehr Jugendliche aktiv als zuvor, somit erweist sich FfF als eine Bewegung, die Klimaschutz für mehr Menschen öffnete. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, braucht es eine Anbindung an die Lebens-

welt(en) von jungen Menschen, auch derjenigen, die bislang zuvor kaum erreicht wurden. Dies kann durch attraktive und greifbare Handlungsoptionen vereinfacht werden, die zum Ausprobieren einladen und Erfahrungswissen in die Alltagspraktiken einbetten.

### Beteiligung = Win-Win-Win-...

Das Thema Beteiligung hat in der politischen Jugendbildung eine zentrale Bedeutung. Zum Kerngedanken der Partizipation gehört, dass Entscheidungen, die das eigene

Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, mitgestaltet und -getroffen werden können. Wo Kinder und Jugendliche demokratisches Miteinander lernen und praktizieren und somit ein positives Gefühl zu ihrem Wohnort entwickeln können, profitiert auch die Kommune als lebenswerter Ort.

### WEITERFÜHRENDE LINKS (TIPPS UND UNTERSTÜTZUNG)

**jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik c/o Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ: Gelingensbedingungen für jugendgerechte Kommunen:**  
<https://bit.ly/3ISchSo>

**Baden-Württemberg Stiftung gGmbH: Handreichung „Jugendbeteiligung in Kommunen“:**  
<https://bit.ly/3obshFx>

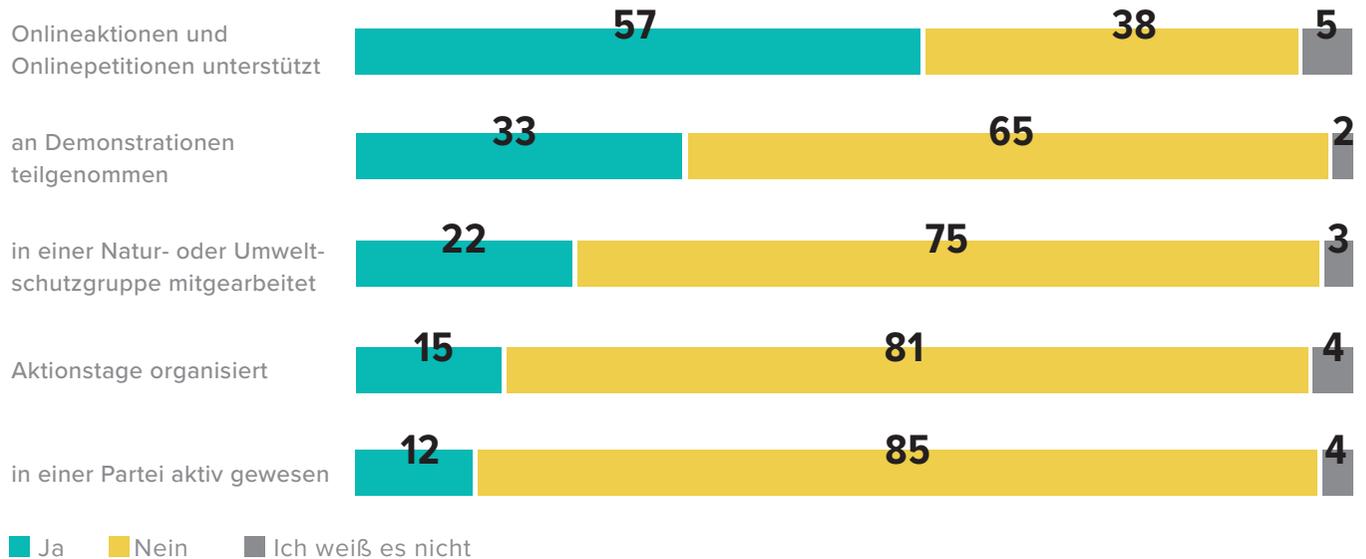
**Servicestelle Kinder-Jugendbeteiligung Baden-Württemberg:**  
<https://bit.ly/3yQBW9k>

**Unterstützungsangebot der gemeinnützigen Hertie-Stiftung:**  
<https://bit.ly/3cqheoZ>

**Erklär-Video der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:**  
<https://bit.ly/3RI7HKH>

## WO ENGAGIEREN SICH JUGENDLICHE FÜR DEN KLIMASCHUTZ?

**Frage:** Es gibt viele Möglichkeiten, wie sich junge Leute (und andere) für Umwelt- und Klimaschutz engagieren können. Wie ist das bei Dir? Hast Du die folgenden Dinge schon einmal gemacht?



Repräsentative Befragung von 1.007 jungen Menschen im Alter von 14 bis 22 (Angaben in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt)  
Quelle: BMU und UBA, Jugendstudie „Zukunft? Jugend fragen“, 2020

## CHANCE FÜR KOMMUNEN:

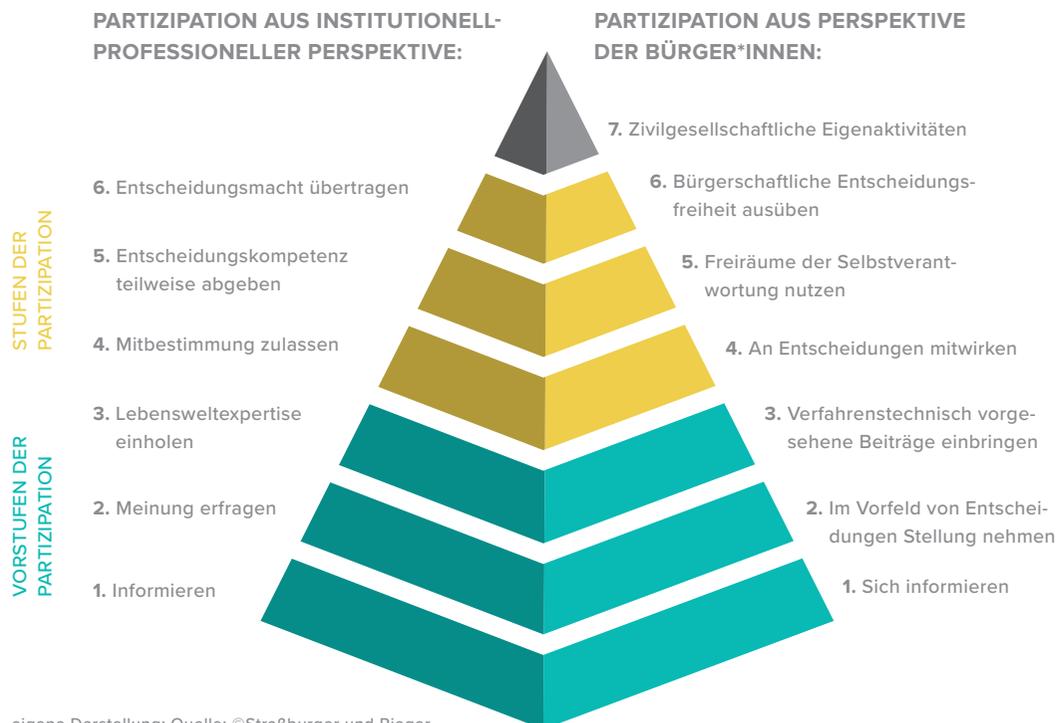
Die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen sind von der supranationalen bis zur kommunalen Ebene rechtlich verankert. Die UN-Kinderrechtskonvention schreibt das Recht zur sozialen und politischen Teilhabe fest (UN-KRK Art. 12). Einige Bundesländer wie Schleswig-Holstein oder Niedersachsen haben die Beteiligung junger Menschen verbindlich in ihren Gemeindeordnungen festgeschrieben (z.B. § 47f, Abs. 1, 2 GO SH). Andere Bundesländer (u.a. Berlin, Hessen, Rheinland-Pfalz) haben Soll-Bestimmungen verankert. In den Kommunen zeigt

sich das an der Etablierung von Jugendräten und Jugendparlamenten, in offenen Formaten wie Jugendkonferenzen, Jugendforen, Ideenwerkstätten sowie anlassbezogenen Beteiligungsprojekten im unmittelbaren Umfeld der jungen Menschen. Es werden unterschiedliche Formate der Beteiligung etabliert, mit unterschiedlichen Wirkungen auf die beteiligten Akteure. /

### ARGUMENTE FÜR KOMMUNEN, JUGENDPARTIZIPATION UND KLIMASCHUTZ:

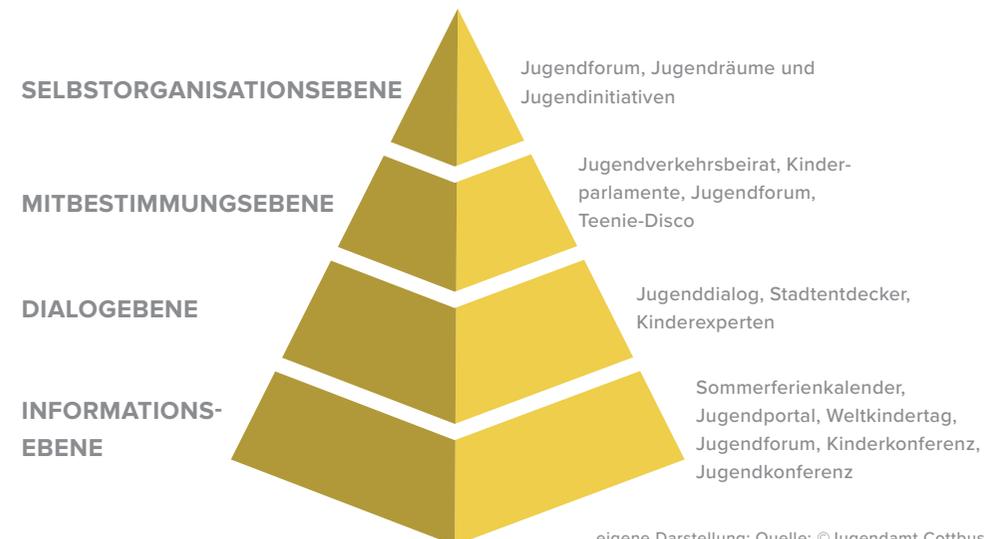
- intergenerationelles Lernen
- Demokratieerziehung und- bildung im kommunalen Raum
- Positiver Effekt auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung
- Jugendliche sind Multiplikator\*innen
- Bedürfnisse, Meinungen, Ideen und Ansichten berücksichtigt
- Unkonventionelle Betrachtungs- und Herangehensweise
- „Weicher“ Standortfaktor im interkommunalen Wettbewerb
- Die Recherche bestätigt, dass es bislang nur wenige Beispiele in Deutschland gibt, in denen Kinder und Jugendliche über ihr Schulumfeld hinaus in kommunale oder überörtliche Planungen mit Klimabezug einbezogen wurden.

## PARTIZIPATIONSPYRAMIDE



eigene Darstellung: Quelle: ©Straßburger und Rieger

## BETEILIGUNGSPYRAMIDE



eigene Darstellung: Quelle: ©Jugendamt Cottbus

## DARUM GEHT ES:

Die Gründung und Etablierung eines Jugendparlaments oder -(gemeinde-)beirats auf kommunaler Ebene gibt den jugendlichen Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Interessen gegenüber der Kommune zu vertreten. Insbesondere bei Fragen, die junge Menschen betreffen, werden die Vertreter\*innen eines Jugendgremiums in die kommunalen Entscheidungsprozesse eingebunden. Aber auch bei gesamtgesellschaftlichen Themen, wie etwa beim Umwelt- und Klimaschutz, sollten die jugendlichen Mitglieder ebenfalls mit einbezogen werden.

Immer mehr und mehr Kommunen erkennen, dass sie durch die Gründung eines Jugendgremiums die Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen erweitern und ihnen auf diese Weise eine „stärkere Stimme“ verleihen. Dabei kann der Grad der Einbindung je nach Ausgestaltung des Jugendgremiums variieren. Die jugendlichen Vertreter\*innen können bspw. in Funktion von Berater\*innen an ausgewählten Ausschüssen teilnehmen, oder sie verfügen sogar über ein Stimmrecht. Aus Sicht der Jugendlichen erweitert es die Partizipationsmöglichkeiten, wenn die Jugendvertreter\*innen ein entsprechendes Rede- und Antragsrecht im Rat oder in bestimmten Ausschüssen haben. Einigen Jugendparlamenten steht zudem für die Dauer ihrer Amtsperiode ein Etat zur Verfügung, den sie selbst verwalten dürfen.

Möchte eine Kommune ein Gremium für Jugendliche gründen, sollte sie sich vorab mit zentralen Fragen bspw. zu Struktur, Auswahlverfahren der Mitglieder, Partizipationsmöglichkeiten im Rat oder Ausschüssen, Verstetigung und zielgruppengerechter Ansprache befassen, um im Ergebnis ein wirkungsvolles Gremium ins Leben zu rufen, mit dem sich die Jugendlichen voll identifizieren können. Im Idealfall kommt die Idee für das Gremium bereits aus der Zielgruppe bzw. von den Jugendlichen selbst.

In dieser #Klimahacks-Ausgabe geht es um die Gründung und den Aufbau eines „Jugendklimarates“, dessen Mitglieder in die kommunalen Belange und Herausforderungen beim Thema Klimaschutz involviert sind. /



# 01

## BRAINSTORMING ZU DEN ZIELEN UND AUFGABEN EINES JUGENDKLIMARATES

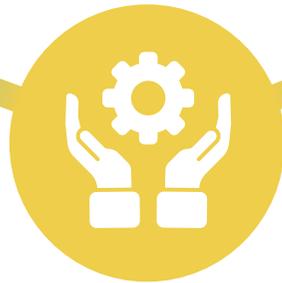
- Generell gilt: Die Gründung eines Jugendklimarates hängt natürlich auch von den örtlichen Rahmenbedingungen ab (z. B. Jugendarbeit, Engagement beim Thema Klimaschutz etc.)
- Mach Dir zunächst Gedanken, welchen Mehrwert ein Jugendklimarat für die Jugendlichen selbst und für die Kommune hat
- Tipp: Schau Dir dazu Beispiele anderer Kommune an, z. B. Jugendgemeinde- und -stadträte benachbarter Kommunen oder den Jugendklimarat der Stadt Bremerhaven: <https://bit.ly/3ISguFG>



# 02

## UNTERSTÜTZER\*INNEN SUCHEN

- Prüfe, ob es bereits Jugendliche (z. B. Schulen, Vereine) oder Organisationen (z. B. FfF) in der Kommune gibt, die sich für Klimaschutz einsetzen oder sich bereits anderweitig kommunalpolitisch engagieren
- Überlege, welche Personen in der Verwaltung das Vorhaben unterstützen könnten, z. B. Geschäftsstelle, Amt oder Dezernat für die Bereiche Jugend, Bildung, Sport oder Soziales
- Die Ansprache und frühzeitige Einbindung von Schulämtern, Schulen und der Elternschaft ist wichtig, um Unterstützung in der Breite zu sichern und um das Projekt bekannt zu machen, z. B. im Rahmen von Elternabenden oder Schulfesten
- Suche nach weiteren kommunalen Unterstützer\*innen, z. B. aus dem Vereinswesen oder der Jugendarbeit



# 03

## LEGITIMATION SICHERN

- Suche nach rechtlicher Legitimation, z. B. in der Landesgesetzgebung oder der Gemeindeordnung (bspw. Baden-Württemberg)
- Im Idealfall gibt es bereits einen Jugendrat, oder das Thema Jugendbeteiligung ist Bestandteil des Klimaschutzkonzepts (oder soll Bestandteil werden)
- Das Ziel sollte es sein, Verbindlichkeiten herbeizuführen, z. B. durch einen Beschluss



# 04

## AN DIE VIELFALT JUNGER MENSCHEN DENKEN

- Es sollte eine möglichst breite Zielgruppe angesprochen werden, z. B. in Schulen oder auf Veranstaltungen wie Stadtfesten etc.
- Wichtig: Ermögliche einen niedrighschwelligem, offenen Zugang für alle Interessierten
- Tipps für die Kommunikation mit Jugendlichen finden sich hier: <https://bit.ly/3xu3Xmv>



# 05

## KONZEPT GEMEINSAM AUSARBEITEN

- Im direkten Dialog mit interessierten Jugendlichen sollten in einem „geschützten“ Raum erste Überlegungen zur Struktur und den Aufgaben des Jugendklimarates diskutiert werden
- Hinweise zu Rahmenbedingungen eines Jugendklimarates: <https://bit.ly/3PD7S8d>
- Tipp: Der Wirkungskreis des Jugendklimarates sollte sich anfangs auf die eigene Kommune konzentrieren. Eine Erweiterung der Aufgabenfelder kann zu einem späteren Zeitpunkt in Betracht gezogen werden



# 06

## SATZUNG FESTLEGEN

- Die Satzung legt u. a. die Zusammensetzung, Aufgaben der Geschäftsstelle, Amtszeiten etc. fest
- Die Geschäftsordnung ist Bestandteil der Satzung und legt u. a. Ziele, Aufgaben, Rechte und Pflichten der Mitglieder sowie die Mitwirkung in Gremien fest
- Satzung des Jugendrates der Stadt Düsseldorf: <https://bit.ly/3zkMUoW>



# 08

## WEITERE TÄTIGKEITSFELDER

- Entwicklung und Durchführung eigener Klimaschutzprojekte
- Die Finanzierung der Projekte läuft über ein festgelegtes Budget, das den Mitgliedern während ihrer Amtszeit zur Verfügung steht
- Tipps für Klimaschutzprojekte: <https://bit.ly/3ba8eEf>
- Austausch mit anderen Kommunen auf nationaler und internationaler Ebene, wie etwa im Rahmen des Europäischen Jugendklimarates: <https://bit.ly/3IQ6Bbn>



# 10

## VERSTETIGUNG

- Der Aufbau und die Integration eines Jugendklimarates in das Verwaltungshandeln ist ein langfristiger Prozess
- Um die Arbeit des Jugendklimarates zu verstetigen, sollte die Akquise neuer Mitglieder stets mitgedacht werden
- Die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen erleichtert die Akquise neuer Mitglieder:
  - Einrichtung einer Geschäftsstelle
  - Eigenständigkeit bei der Projektarbeit
  - Schulbefreiung für Sitzungen und Treffen



# 07

## DIE FORMELLE BETEILIGUNG AN VERWALTUNGSABLÄUFEN

- Die Beteiligung und damit auch Wirkung eines Jugendklimarates hängt stark davon, inwiefern die Mitglieder Kommunalpolitik „mitgestalten“ können
- Ziel #1: Teilnahme von Jugendlichen an klimarelevanten Gremien und Ausschüssen, wie etwa dem Umwelt- oder Bauausschuss, am besten mit einem eigenen Rede- und Antragsrecht
- Ziel #2: die formelle Beteiligung an Verwaltungsabläufen, z. B. durch eine Beteiligung an der Wirtschaftsförderung oder bei Stadtplanungsprozessen, die ebenfalls eine hohe Klimarelevanz haben

# 09

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Die Arbeit des Jugendklimarates sollte stets öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden, z. B. auf der Homepage oder auf Social Media
- Nutze Veranstaltungen und die Öffentlichkeitsarbeit, um Jugendliche von einer Teilnahme am Jugendklimarat zu überzeugen
- Tipp: Jugendliche sind Social-Media-Experten: Die Mitglieder des Jugendklimarates betreuen die Social-Media-Kanäle (z. B. Twitter und Instagram) eigenverantwortlich in Absprache mit der Kommune

# #KLIMAHACKS

## MACH DEIN PROJEKT: GRÜNDUNG EINES JUGENDKLIMARATES

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu), Gereonstr. 18-32, 50670 Köln

**Konzept:** Paul Ratz, Anne Roth

**Redaktion:** Karen Busche, Sigrid Künzel, Paul Ratz, Anne Roth

**Gestaltung:** brandtwerk

#### Bildnachweise:

**Titel:** Bild Gebäude: ©Adam Górká/Pixabay,  
Bild Ackerfläche: ©Dan Meyers/Unsplash,  
Bild Pfanne: ©Toa Heftiba/Unsplash,  
Bild Junge Menschen: ©Tima Miroshnichenko/Pexels,  
Bild Radfahrer: ©David Fuentes Prieto/Shutterstock,  
Bild Ordner: ©Timo Brandt

**Seite 2:** Bild Gruppe: ©Cherrydeck/Unsplash

**Seite 6:** Bild Justizia: ©Tingey Injury Law Firm/Unsplash  
Bild Hand mit Glühbirne: ©Diego PH/Unsplash

**Seite 7:** Bild Hände: © Jon Tyson/Unsplash  
Bild Frau mit Megafon: ©Juliana Romão/Unsplash

**Gefördert durch:** Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)  
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2022

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt.